

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken erhältlich

Morgen

ausführender Be-
rater der drei Ent-
würfer des Redak-
teurs Dr. Schwarz

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Partei Deutschlands
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau

Verlagspreis monatlich, drei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-L. / Geschäftsstelle u. Expedition: Überbahnhöfstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachkonto Dresden Nr. 18 699. Dresdener Verlagsgesellschaft: Geschäftsleitung: Dresden-L. Überbahnhöfstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Druckmaschinen: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 15-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

4. Jahrgang Dresden, Dienstag den 9. Oktober 1928 Nummer 237

Wo sind die wirklichen Banditen?

Viktor Schiff überfällt den Genossen Schulz

Ein sozialdemokratischer Banditenstreich

Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Parteiredaktion sind ob des „Banditenstreiches der Kommunisten“ ganz aus dem Häuschen. Ganz selbstverständlich auch die Volks-

Der sollte sprechen.



Herr Schwarz

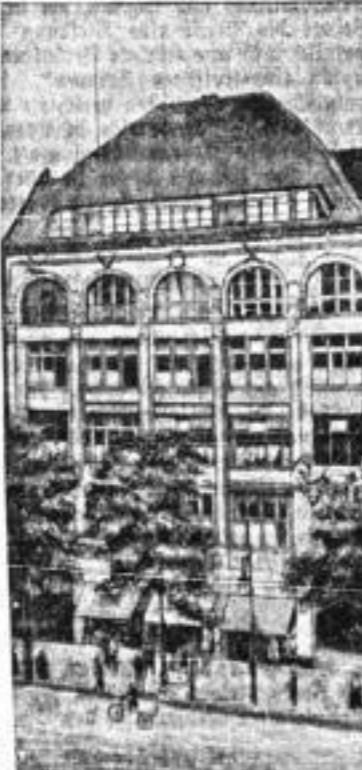
Der hat gesprochen.



Genosse Schulz

gattungsredaktion. Es wäre gut, sie zu ihrer Beruhigung für einige Zeit in einer Kaltwasserheilanstalt unterzubringen. Um ihre politische Blamage auszuweichen, nahmen sie nicht nur bisher in höchstem Maße die bereitwillige Hilfe der Polizei des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Jürgel zum Verfolgung der Kämpfer in Anspruch, sondern die Herren Parteivorstand und Parteiredaktion waren jedes am Sonntag mit „Defestio“ über den ganzen Tag über bemüht, den Genossen Parteivorstand Schulz und der Teilnehmer der Einführung ihres Kollegen Wolfgang Schwarz habhaft zu werden. Es war dem ersten politischen Redakteur des Vorwärts und Sonderberichterstatter des Zentralorgans der SPD beim Völkerrund, dem bekannten Volksrechtswortführer Viktor Schiff vorbehalten „durch Zufall“ unseren Genossen Parteivorstand Schulz zu treffen und ihn hinterlistig anzugreifen. Unter der Überschrift: „Der Arbeiter geschädigt“ berichtete der Vorwärts darüber. Durch einen londoner Zufall wurde er (Schulz) kurz nach Mitternacht in der Nordbahn, von einem anderen Parteivorstand, dem Genossen Viktor Schiff erkannt, der ihn nach einem kurzen Wortwechsel einen Faustschlag ins Gesicht verleiht.“ (1)

Das Hundstunhaus in Berlin



Die Einlieferungsgastelle des Bürgerturns — Hier erlitt der kommunistische Bedrucker

Der Zusammenstoß spielte sich nach dem Bericht des Genossen Schulz in Wirklichkeit so ab: Als der Abgeordnete Schulz um Mitternacht, nachdem die 24 Stunden, während der er hätte festgehalten werden können, abgelaufen waren, sich mit der Untergrundbahn vom Halleschen Tor nach Neutölln in seine Wohnung begeben wollte, wurde er beim Bestiegen des Untergrundbahnzuges von einem Mann verfolgt, den er seinem Aussehen nach für einen Jubelstiller hielt. In der Begleitung dieses Individuums befand sich ein junger Reichsbannermann. Der Genosse Schulz nahm in einem schwachbeleuchteten Waggon Platz, in welchem ihm die zwei Leute folgten. Der Mann rief ihm zu: „Wir kommen Sie heute nicht mehr aus den Fingern, Herr Schulz“, worauf Schulz antwortete: „Seien Sie ruhig“. Hinter der Station Hermannplatz stürzte sich plötzlich der Mann auf ihn und verleiht ihm einen mächtigen Faustschlag ins Gesicht. Schulz legte sich zur Wehr. Es entstand ein regelrechter Kampf zwischen den beiden. Schließlich gelang es Schulz, den mit tosenden und um sich schlagenden Angreifer niederzumerzen und festzuhalten. Am Bahnhof Rathaus Neutölln erschienen die

diensthabenden Beamten der Untergrundbahn. Der Bursche, der den Parteivorstand Schulz überfallen hatte, schrie wie besessen: Das ist ein Verbrecher, der Mann muß verhaftet werden... Die Untergrundbahnbeamten ließen sich jedoch nicht aus ihrer Ruhe bringen und hielten fest, daß Schulz nichts anderes getan hatte, als sich zur Wehr zu setzen. Unter lauten Schreien wurde der Mann nach dem Stationsgebäude gebracht, und nach längerem Sträuben wurde auch festgesetzt, wer er war: Der Bandit, der auf der Untergrundbahn den Parteivorstand Schulz überfallen hatte, entpuppte sich als der erste politische Redakteur des Vorwärts, Viktor Schiff. (1)

Der Sonntag-Vorwärts über- schlug sich in seiner Wut über den gelungenen Streich unterer Genossen mit der dreipaltig jetten Heberfahne: „Kommunistischer Banditenstreich“. Der feige Heberfall des Parteivorstands Schiff beweist aber mehr als alles andere, wo die wirklichen Banditen zu finden sind. Wenn Schiff und die Stampler-Genossen glauben, damit ihre politische Plünderung vom Sonntag weitzugewandt zu haben, so täuschen sie sich gewaltig. Selbst die Berliner Volkszeitung kommentiert den feigen Heberfall Schiffs ablehnend, indem sie schreibt: „Nachdem Herr Schwarz zu wenig Zivilcourage gezeigt hat, erscheint uns das Uebermaß von Mut, mit dem Herr



Entferne „Schwarz“-Hörer

Schiff nachträglich für die Aktion gegen seinen Kollegen Reanone nehmen wollte, falsch argumentiert.“ Die Arbeiterstimme wird aber genau in demselben Maße wie die Zeitung des Mundfunk durch die Kommunisten begrüßt hat, den feigen Missetat überfallen auf den Genossen Parteivorstand Schulz einmütig verurteilen, und seine Vorfahrt im Mundfunk, sich zahlreich zum Volksbegehren einzusetzen, umso härter befolgen.

Entschiedene Durchführung der leninistischen Politik

Schärfer Kampf den Imperialisten und Imperialsozialisten — Das GKK zu den Hamburger Vorlesungen

Moskau, 8. Oktober. (Inprekorr-Meldung)

Das Präbium des GKK nahm in seiner Sitzung vom 6. Oktober folgende Resolution an:

Das Präbium des GKK hat alle mit der Angelegenheit des früheren Vol-Sekretärs der Hamburger Parteiorganisation Witoloff in Zusammenhang stehenden Tatsachen eingehend geprüft und stellt fest:

1. Das ZK der KPD handelte richtig in der Hinsicht, daß es gegen die Unterdrückung von Parteigenossen durch Witoloff mit aller Schärfe vorging und Witoloff wegen dieses Verbrechens aus der Partei ausschloß.

2. Genosse Thalmann, der ohne Vorbehalt für die strengen Maßnahmen ist, die das ZK angesichts der Unterdrückungen in der Hamburger Organisation getroffen hat, beging einen ersten Fehler dadurch, daß er, als er von der Unterdrückung Witoloffs erfuhr, das ZK hier von nicht sofort in Kenntnis setzte. Das Präbium stellt jedoch fest, daß diese Unterlassung Thalmanns nicht dem Wunsch entsprang, Witoloff zu schonen, sondern ausschließlich aus dem Bestreben heraus erfolgte, den Zeitpunkt und die Form für die Wahrung der Witoloffs so zu wählen, daß die öffentliche Erledigung der ganzen Angelegenheit mit möglichst geringem Schaden für die Partei erfolgte und von der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie nicht dazu ausgenutzt werden konnte, der KPD und der Kommunisten die Durchführung der äußerst wichtigen Kampagne gegen die Klassenfeinde des Proletariats zu erschweren.

3. Gleichzeitig muß das Präbium des GKK leider feststellen, daß das ZK die Resolution über die Verurteilung des Genossen Thalmann veröffentlichte, ja sogar in einer für die Partei schwierigen Situation da die Partei inmitten der breitesten Kampagne gegen die Panzerkreuzer-Sozialdemokratie stand, ohne daß das ZK den Versuch gemacht hätte, diese Resolution vorher dem GKK und den alliierten Parteiorganisationen zur Kenntnis zu bringen und schließlich ohne Rücksicht darauf, wie die Parteimitgliedschaft auf einen derartigen Schritt des ZK reagieren werde. Das Präbium des GKK ist der Ansicht, daß das ZK der KPD dadurch einen für die Partei höchst gefährlichen Fehler beging, der den Klassenfeinden des Proletariats die Möglichkeit bot, die Kampagne der KPD gegen die Sozialdemokratie anlässlich des Baues des Panzerkreuzers durch eine schmutzige Kampagne gegen den Genossen Thalmann, die KPD und die Kommunisten zu untergraben und die Positionen des Pro-

letariats in seinem Kampfe gegen den Imperialismus zu schwächen.

Das war nur dadurch möglich, daß die Mehrheit der Mitglieder des ZK, die nicht genügend informiert waren, sich in unüberlegter Weise irreführend über das ZK, anstatt im Sinne der Beschlüsse des 6. Weltkongresses das Schwergewicht auf die Bekämpfung der rechten Errömungen in den Reihen der Partei zu legen. Diese Genossen griffen vielmehr dazu, den Fehler Witoloffs fraktionell auszunutzen gegen den Genossen Thalmann, als einen der Hauptvertreter der Linie des 6. Weltkongresses. Dabei machten sie den Verlust, eine Herabsetzung der Parteiführung herbeizuführen und auf diese Weise in der KPD die Durchführung des vom 6. Weltkongreß der KPD angenommenen politischen Kurses zu verhindern. (Ein kräftiges Beispiel einer fraktionellen Haltung zeigte das Komitee des Genossen Gerhardt in der Plenarsitzung des ZK vom 28. September.)

Von dieser Sachlage ausgehend und in Anbetracht dessen, daß die meisten Mitglieder des ZK der KPD bereits den ganzen Ernst des vom ZK begangenen Fehlers eingesehen und diesen Fehler anerkannt haben, erachtet es das Präbium des GKK als notwendig, dem ZK der KPD folgendes vorzuschlagen: Der Sinn dieses Beschlusses des Präbiums des GKK soll bei der gesamten Parteioffensive klar gemacht werden, jedoch ohne dabei eine Verächtlichmachung der inneren Parteiverhältnisse zuzulassen; es müssen alle Maßnahmen getroffen werden, um eine volle bolschewistische Einheit in den Reihen der Partei zu sichern.

Das Präbium des GKK schlägt dem ZK der KPD daher vor, Maßnahmen zu treffen, um alle fraktionellen Gruppierungen in der Partei zu liquidieren und alle besten Kräfte der Partei, die auf dem Boden der Beschlüsse der Kommintern und des 6. Weltkongresses stehen, zur verantwortlichen Parteiarbeit heranzuziehen, gewisse Funktionen in der Zusammenfassung der leitenden Funktionen des ZK (Vol-Bureau, Sekretariat, Redaktion der roten Fahne) vorzunehmen; diese Funktionen sollen jedoch vorgenommen werden innerhalb der Grenzen der Möglichkeiten, um Garantien zu schaffen gegen die Möglichkeit derartiger Beschlüsse, die der Partei Schaden bringen.

Das Präbium des GKK stellt fest, daß das ZK der KPD mit dem Genossen Thalmann an der Spitze sowohl vor als auch nach dem 6. Weltkongreß eine richtige politische und organisatorische Linie verfolgte, wie es u. a. die Wahlen beweisen. Diese Linie gab der KPD die Möglichkeit, ihren Einfluß in den Massenorganisationen des Proletariats und unter der Arbeiter-

C
O.
WAREN
lung
Küche 1
digung
straße 3
waren
str. 11
Einert
haus
ner
53538
platz
Café
aus
177
US
43
38
73
116